

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

3.6.1819 (Nr. 152)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 152.

Donnerstag, den 3. Jun.

1819.

Baden. (Ständeversammlung. Nachtrag aus dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 25. Mai.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 17. Sitzung am 13. Mai.) — Baiern. — Hannover. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Oestreich. — Spanien. — Amerika.

Baden.

In der 13. Sitzung der ersten Kammer der Ständeversammlung am 2. d. motivirte der Freih. v. Lürke seine in der vorigen Sitzung angezeigte Motion, die Einleitung einer gemeinschaftlichen Bearbeitung der Grundlinien für die Gesetzgebung und Gerichtsverfassung in den deutschen Bundesstaaten betreffend. Diese Motion wurde von den Freiherrn v. Baden und v. Zyllnhardt und dem Hofrath v. Korteck unterstützt, und einstimmig ward beschlossen, dieselbe in Berathung zu ziehen.

In der Sitzung der zweiten Kammer der Ständeversammlung am 2. Jun. zeigte der erste Sekretär, Duttlinger, folgende neue Eingaben an: 1) Antrag des Abgeordneten Winter von Heidelberg auf gesetzliche Realisirung der Pressfreiheit im Großherzogthum, bezüglich auf die deutsche Bundesakte und auf die Konstitution von Baden; 2) Vorstellung der Gemeinden des Bezirksamts Hornberg, die Abänderung des Hornberger Wahlbezirks betreffend; 3) Bitte der Gemeinde Darlanden um Errichtung einer neuen Landesklasse zu Bestreitung der Rheinbauarbeiten; 4) Bitte der Gemeinden Eggenstein, Blankenhorn, Girdingen etc. um anzuordnende Verminderung des Ausgangszolls von rohen Krappwurzeln; 5) Vorstellung des Bergwerksinhabers Desreudinger in Ichenheim, das Bergwesen, insbesondere eine neue Bergbauordnung betreffend; 6) Vorstellung des Stadtraths von Gochsheim, die Fortbezahlung der Ohmzeldbemißwägung von jährlichen 225 fl. 4 kr. betreffend. Hierauf fand die Diskussion des Antrags auf Abschaffung der Frohnden statt. Die Debatten waren lebhaft, vorzüglich über den §. 20 des Kommissionsberichts, welchen der Abg. Duttlinger angriff. Nach geschlossener Diskussion erfolgte mit Stimmeneinhelligkeit der Beschluß, Sr. kbnigl. Hoheit den Großherzog um Vorlegung eines Gesetzesentwurfs zu bitten, wodurch die Natural- Staats- oder Landesfrohnden aufgehoben, und die Bestimmungen der Ablösung aller Herrenfrohnden festgestellt würden. Ueber den von dem Abg. Dutt-

linger angefochtenen Antrag der Kommission (in §. 20 des Berichts) wurde beschlossen, daß derselbe auf sich zu beruhen habe. Der Abg. Walz motivirte seinen Antrag, das Staatsschuldentilgungswesen überhaupt, und den Bezug der Kapitalisten insbesondere betreffend. Er wurde mit großer Stimmenmehrheit, und der hierauf vom Abgeordneten von Clavel entwickelte Antrag auf Aufhebung des Mühlzwangs etc. gehend, mit Stimmeneinhelligkeit zur Berathung an die Abtheilungen verwiesen. Hierauf hatte die erste Vorlesung und Diskussion des Vorschlags des Abg. Fecht, Einführung eines Vaterlandsfestes auf den 25. Aug. betreffend, statt. Die zweite Vorlesung und Diskussion wurde für die folgende, bis zum nächsten Samstag (5. Jun.) vertagte Sitzung festgesetzt.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 25. Mai enthält noch ferner folgende hchstlandesherrliche Verordnung vom 6. Mai: In Unserm Rescript vom 15. v. M. haben Wir ausgesprochen, daß die Sanitätskommission in ihrer bisherigen Eigenschaft aufgehoben, und künftig bloß in artistischer Hinsicht von den Ministerien zu Rathe gezogen wird. Die Uns vorbehaltene nähere Bestimmung ihrer künftigen innern Einrichtung ertheilen Wir nun in sub- und objektiver Hinsicht, wie folgt: 1) Die Beiwohnung eines besondern Ministerialkommissärs hat nicht mehr statt. 2) Der Älteste im Dienst unter den artistischen Mitgliedern führt das Direktorium, und bei dessen Verbindlichkeit der Zweite im Dienstalter. 3) Der Geschäftskreis der auf das Artistische beschränkten Sanitätskommission umfaßt: a) die Examinationen und Kolloquien auf individuelle Anmeldungen um Lizenz zum Praktiziren; b) die Ertheilung dieser Lizenz; c) die Vorschläge zu Besetzung der Physikat- und Chirurgate, wie auch zu Ernennung der Medizinalreferenten bei den gerichtlichen und polizeilichen Mittelstellen; d) die Prüfung solcher Stoffe und ihrer Mischung, welche von Fremden als noch unbekannt Heilmittel angegeben, und wie andere Waaren verkauft werden wollen; e) die Vorschläge zu Anordnungen bei Epidemien unter Menschen und Vieh,

sowohl um einer weitem Verbreitung zuvorzukommen, als rücksichtlich der dazu gebrauchenden Heilmittel; f) die Aufsicht, daß die wegen der Vaccination bestehenden Vorschriften genau befolgt werden, und die Anzeige an das Ministerium in Fällen der Nichtbefolgung; g) die Vorschläge zur Verbesserung des Medizinalwesens überhaupt; h) die Führung der Würdigungstabellen über das amtliche und moralische Benehmen der Sanitätsbeamten und die Anzeige, wenn in einer oder der andern Hinsicht dienstpolizeiliche Maßregeln erforderlich scheinen; i) die Ausstellung artistischer Gutachten auf Erfordern der obersten Administrationsbehörde.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 17. Sitzung am 13. Mai. Der Herr Gesandte der freien Stadt Frankfurt giebt ferner Kenntniß von dem Gesuche der Pensionäre des St. Rochusospitals und Armendirektoriums in Mainz, wegen Erlangung ihrer Sustentationsbeträge von Seite Kurheffens, wonach der Bevollmächtigte derselben um die Verwendung bei Sr. Kön. Hoh. dem Kurfürsten von Hessen bitte, daß diesen Individuen ihre Sustentationsbeträge, vom 1. Dez. 1802 an, mit 131 fl. 8 kr. 3 pf. ausbezahlt werden möchten, da solche in gleicher Kategorie mit denjenigen Sustentationen ständen, welche die ehemalige kurmainzische Ausgleichungskommission in Frankfurt auf Kurheffen überwiesen hätte, und die seitdem richtig verabfolgt würden. — Dem Antrage des Hrn. Referenten wurde einstimmig beigestimmt, und diesem gemäß beschlossen: den kurheffischen Hrn. Bundesgesandten zu ersuchen, das Gesuch dieser Pensionäre, von denen einer bereits gestorben, seinem höchsten Hofe vorzutragen, und eine geneigte Berücksichtigung desselben zu erwirken. — Eben derselbe trägt das Gesuch der Oberin des Frankfurter Erziehungs-Instituts zu U. L. F., Maria Noel, wegen eines bei der Stadtgerichtspupillenkasse zu Mainz deponirten Kapitals, vor, worin Reklamantin erwähnt, daß ihr mütterlicher Erbschaftsantheil von 727 fl. seit dem Jahre 1772 bei der Stadtgerichtspupillenkasse zu Mainz deponirt, und bis zum Jahre 1815 richtig mit jährlich entrichteten 28 fl. 24 kr. verzinst worden sey. Seit diesem Zeitpunkte stocke die Zinszahlung, und habe, ungeachtet aller angewandten Mühe, nicht wieder flüssig gemacht werden können, weil die damaligen Besitzer der kurmainzischen Lande sich über die Uebernahme dieser Schuld noch nicht vereinigt hätten. Es könne ihr bei ihrem hohen Alter von 76 Jahren nicht zugemuthet werden, die diesfallige Vereinigung der theilhaftigen Regierungen abzuwarten, um so mehr, als sie dieses Zinsgenußes zu ihrem Unterhalt sehr bedürftig wäre. Sie bitte daher, daß ihr ersuet werden möge, welche der theilhaftigen Regierungen die Zinszahlung von dem erwähnten Kapitale vom Jahr 1815 an zu übernehmen hätte. Der Hr. Referent bemerkt hierüber: Aus der Angabe der Reklamantin gehe nicht hervor, welche Schritte sie bei den Behörden unternommen habe, und

aus welchen Gründen eigentlich diese Zinsberichtigung verzögert worden sey. Es lasse sich auch, so wie die Sache angebracht worden, für die Zuständigkeit dieser hohen Versammlung kein Grund auffinden. Alles, was immer nur die persönlichen Verhältnisse der Reklamantin in Anspruch nehmen könnten, würde dadurch erschöpft, daß der großherzogl. hessische Hr. Bundesgesandte zu ersuchen wäre, über die wahre Lage der Sache und die nähern Umstände den nöthigen Aufschluß sich zu erbitten, um hiernach die Bittstellerin weiter anzuweisen zu können. Unter allgemeiner Zustimmung zu diesem Antrage, wurde beschlossen: daß der großherzogl. hessische Hr. Bundestagsgesandte, v. Harnier, ersucht werde, über die Lage der Sache und über die nähern Umstände derselben sich Aufschlüsse von seiner Regierung zu erbitten, um hiernach die Bittstellerin weiter anzuweisen zu können. — Eben derselbe giebt Kenntniß von dem Inhalte des Pensionsgesuches der Mainzer Heiligen-Geist-Pfandnerinnen und des Benefiziaten Schaab an die bei der Abtretung der Niedergrafschaft Katzenellenbogen theilhaftigen Staaten, wonach dieselben bitten, daß die hohe Bundesversammlung, in Berücksichtigung ihres hohen Alters, ihrer Armuth und unerschuldeten Lage, die Einleitung treffen wolle, daß die Ausgleichung zwischen den bei der Abtretung der Niedergrafschaft Katzenellenbogen interessirten Staaten beschleuniget werde, und sie sowohl zum Bezuge einer jährlichen Pension, als auch zum Genuße einer Sustentation aus dem erloschenen Steuerkapitale, vom 1. Jul. 1816 an, ohne weiteres gelangen möchten. Der Herr Referent machte hierauf folgenden Antrag: Obwohl sich von den theilhaftigen Regierungen versprechen lasse, daß sie, bei dem hohen Alter und der großen Armuth der Bittsteller, ihrem Gesuche diejenige Berücksichtigung, welche Kurheffen wegen der Beträge bis zum 1. Jul. 1816 betätiget habe, auch wegen der fernern Pensionsbezüge, von diesem Zeitpunkte an, zu widmen geneigt seyn würden, so dürfte die einer schnellen Hülfe bedürftige Lage derselben es dennoch wünschenswerth machen, daß es, vor der Beendigung der vielleicht immer noch einige Zeit erfordernden Ausgleichungsverhandlungen, eine der dabei vorzüglich interessirten Regierungen es auf sich nähme, den Pensionärs, vorbehaltlich der Berechnung, die sie treffenden sehr geringen Beträge einwirken verabfolgen zu lassen, und daß die kurfürstl. hessische Regierung sich dazu verstände, die Sustentationsraten von dem erloschenen Steuerkapitale, falls keine erheblichen Umstände obwalteten, auf gleiche Weise fernher zu übernehmen. Es dürften daher die H. Bundestagsgesandten von Preussen, Kurheffen und Nassau zu ersuchen seyn, diesfalls bei ihren Höfen die geeignete Einleitung gefälligst treffen zu wollen. — Sämmtliche Stimmen vereinigten sich mit diesem Antrage. (B. f.)

B a i e r n.

Am 28. v. M. verlas der erste Sekretär der Kammer der Abgeordneten die drei Tage vorher in geheimen

Abstimmung vorgelegten Fragen über die öffentliche Rechtspflege, die im Ganzen dahin giengen: an Se. Königl. Maj. im verfassungsmäßigen Wege die Bitte gelangen zu lassen, um Einführung der öffentlichen Rechtspflege in Zivil- und Kriminaljustiz, der geschwornen Gerichte, und Trennung der Gewalten; eben so die Abstimmung über künftige Feier des 26. Mai, der zum Andenken an das Geschenk der Verfassung und ihrer Wohlthaten, und als Vorabend des Geburtstages Sr. M. des Königs, zu einem Nationalfest werden soll. Beide Gegenstände wurden sofort an die Kammer der Reichsräthe gebracht.

Hannover.

Hannover, den 26. Mai. Die allgemeine Ständeversammlung ist am 22. d. vertagt worden. — Unsere Regierung hat den Bau eines Hafens an dem Ausflusse der Oese, welche in geringer Entfernung von Lehe in die Weser fällt, beschlossen, und derselbe wird nächstens seinen Anfang nehmen.

Frankreich.

Paris, den 30. Mai. Die Deputirtenkammer hat gestern die Berathung über das Ausgabebudget fortgesetzt. Die geforderten Summen für den öffentlichen Unterricht, für die Kunst- und wissenschaftlichen Anstalten, so wie für den katholischen und protestantischen Kultus (für letztern 500,000 Fr.), wurden bewilligt.

Der König hat gestern eine Deputation der Kammer der Pairs empfangen, welche ihm den von derselben angenommenen Gesetzentwurf über die Journale und periodischen Schriften überreichte.

Alle unsere Zeitungen kündigen heute an, daß sie morgen, wegen des heil. Pfingstfestes, nicht erscheinen werden.

Der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg verläßt heute Paris, um nach England zurückzukehren. Vor einigen Tagen hatte er bei dem Herzoge von Orleans gespeist.

Marschall Lefebvre, Herzog von Danzig, hat in verschiedenen hiesigen Zeitungen folgendes einrücken lassen: Ich lese eben in einer Schrift, les Souvenirs etc. betitelt, auf Napoleon sich beziehende Nachrichten, welche der Verfasser von mir erhalten zu haben anzieht. Diese Nachrichten sind meiner frühern Verhältnisse, so wie meines Charakters unwürdig, und überhaupt der Wahrheit zuwider. Die Durchlesung dieser Schrift hat mich mit einem Unwillen erfüllt, den jeder Ehrenman, von welcher politischen Meinung er auch seyn mag, zu würdigen wissen wird. Ich bitte sie, im Namen der nämlichen Ehre, in ihr nächstes Blatt den Widerruf, den ich von dem Verfasser zu erhalten mich beeilt habe, anzunehmen etc. Der hierauf folgende Widerruf ist unterzeichnet: Lombard de Langres.

Zu Vrest ist kürzlich ein Hauptmann von den Linientruppen, der im Zweikampfe geblieben war, und dem die Geistlichkeit deshalb das Begräbniß versagt hatte,

auf Veranstaltung der Zivil- und Militärhöfden, in feierlichem Zuge, aber ohne Mitwirkung der Geistlichkeit, auf den Kirchhof gebracht worden.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konjolidirten Fonds zu 66 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1505 Fr.

Großbritannien.

London, den 26. Mai. Das Unterhaus hat gestern, nach einer langen Diskussion, die Vorschläge seiner Kommission über die Bankangelegenheiten angenommen. Diese Vorschläge gehen im Wesentlichen dahin, daß die Bank im Jahr 1820 wieder einzelne Zahlungen in Gold beginnen, die Zahlungen in Silber aber innerhalb eines Zeitraums, der nicht unter 2 Jahren und nicht über 4 Jahre seyn darf, wieder anfangen soll. — In der gestrigen Sitzung des Oberhauses brachte Lord Grey eine Bill zur Aufhebung des Eides gegen die Transsubstantiation, als eines Haupthindernisses der Parlamentsfähigkeit der Katholiken, ein. — Die öffentlichen Fonds sind wieder etwas gestiegen.

Oestreich.

Wien, den 27. Mai. Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ K. M. also notirt; die Konventionsmünze stand zu 249 $\frac{1}{2}$ W. W.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 17. Mai zufolge war am 11. aus Cadix eine Eskadre, aus einem Linien- und einer Fregatte und einem kleinern Schiffe bestehend, nach dem südlichen Ozean ausgelaufen. Letzteres Schiff mußte, wegen erlittener Beschädigungen, nach dem Hafen zurückkehren; man glaubte aber, daß es schnell genug wieder würde ausgebessert werden können, um den beiden andern Schiffen zu folgen. Dieses Geschwader hat keine Truppen an Bord, und ist vorzüglich bestimmt, jene Gewässer vor Seeräuberei zu schützen.

Amerika.

Augustura, den 5. März. Ein Schreiben von Manuel Palacio, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Venezuela, an den Abgeordneten dieses Staats in London, besagt folgendes: Der Kongreß ist installirt; General Bolivar ist zum Präsidenten, Bürger Zea zum Vizepräsidenten ernannt worden; Bürger Roscio ist Präsident der Repräsentantenkammer, Urbaneja Minister des Innern, Briceño Mendez Kriegsminister, Manuel Palacio Minister der auswärtigen Angelegenheiten geworden. Das Gerichtswesen hat man den Bürgern Yandó, Cadiz und Martinez anvertraut. Man diskutiert jetzt in den legislativen Versammlungen über ein Amnestiegesetz, und den Konstitutionsentwurf. Man denkt darauf, Neagranada mit Venezuela zu vereinigen, und Deputirten aus der Provinz Casanare haben bereits Sitz und Stimme hier beim Kongreß.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

2. Jun.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	28 Zoll $1\frac{2}{5}$ Linien	$8\frac{7}{8}$ Grad über 0	56 Grad	Nordost	zieml. heiter
Mittags 3	28 Zoll $1\frac{4}{5}$ Linien	$18\frac{7}{8}$ Grad über 0	36 Grad	Nordost	zieml. heiter, etw. gewittert.
Nachts 10	28 Zoll $1\frac{3}{5}$ Linien	$12\frac{7}{8}$ Grad über 0	48 Grad	Nordost	zieml. heiter

Theater-Anzeige.

Freitag, den 4. Jun.: Der Rehbok, oder: Die Schuldlosen Schuld bewußten, Lustspiel in 3 Akten, von Kogebue.

Karlsruhe. [Fahndung.] In der Nacht vom 1. auf den 2. dieses sind nachbeschriebene wegen Diebstahls dahier verhaftete Bursche gewaltsam aus ihrem Gefängniß entwichen. Wir ersuchen sämtliche obrigkeitliche Behörden, auf dieselben fahnden, sie auf Betreten zu arretiren, und wohlverwahrt, gegen Festhaltung der Kosten, anher überliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 2. Jun. 1819.

Großherzogliches Stadtmitt.

Signalemente.

1) Arnold Herrmann, aus Grünstadt gebürtig, lebig, 21 Jahr alt, ein Israelit, seines Standes ein Handelsmann, schlanker Statur, 5 Schuh 8 Zoll groß, hat braune kurz geschnittene Haare und Augenbraunen, graue Augen, spitzige Nase, etwas großen Mund, wenig Bart, längliches Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe. Derselbe trägt einen dunkelblauen Ueberrock mit einer Reihe Knöpfe und schwarzsammetnem Kragen, weißes Halstuch, gelbe Weste, hellblaue Pantalons, Stiefel mit hohen Absätzen und einen runden Hut.

2) Mathias Daum, aus Elmendingen, Großherzogl. Oberamts Pforzheim, 22 Jahr alt, mittlerer Statur, hat blonde Haare, niedere Stirn, braune Augen, spitzige Nase, mittlern Mund; er spricht geschwind und sehr viel. Seine Kleidung bestand aus einem grauüchernen Ueberrock, blaugestreiften leinenen Pantalons, Stiefeln und rundem Hut.

Karlsruhe. [Alford-Steigerung.] Da nach höchster Weisung eines hohen Finanzministers vom 15. Mai d. J., R. N. Nr. 7138 das Mühlburger Thor verfest, und das Wacht- und Zollhaus nebst einer Kammer von dem Thor bis zu dem Landgraben noch in diesem Jahr neu aufgeführt, und die Exekution an den Wenigstachmenden in Alford übergeben werden soll, so werden die hierzu Kosttragenden hierdurch eingeladen, sich auf Montag, den 7. d., Morgens 9 Uhr, auf der hiesigen Bauverwaltung einzufinden.

Um in der Zwischenzeit die erforderliche Einsicht nehmen zu können, werden von morgen an die Risse, Ueberschläge und sonstige Bedingungen in der Bauverwaltung aufgelegt seyn.

Karlsruhe, den 2. Jun. 1819.

Aus Auftrag Großherzogl. Baukommission.

Heiß.

Offenburg. [Früchte-Versteigerung.] Samstag, den 5. Jun. d. J., Morgens 10 Uhr, werden bei unterzoogener Stelle 190 Viertel Früchte, bestehend aus Weizen, Halbwitzen und Wintergerst, in abgetheilten kleinen Portien, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung auf dem herzoglichen Speicher, öffentlich versteigert werden; welches hiermit bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 25. Mai 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Abele.

Schweizingen. [Heugras-Versteigerung.] Von den Wiesen des Bezirks der Domainenverwaltung Schweizingen wird das Heugras nach folgenden Bestimmungen versteigert:

- 1) Von den Wiesen im Bakofenwörth, Freitags, den 4. Jun., Nachmittags 2 Uhr, zu Brühl im Döfen.
- 2) Von den Wiesen in der Ketschau, Samstags, den 5. Jun., Nachmittags 2 Uhr, zu Ketsch bei Bogt Knittel.
- 3) Von den Kollerwiesen, Montags, den 7. Jun., Vormittags 9 Uhr, zu Brühl im Döfen.
- 4) Von den Wiesen beim Angelhof und im ganzen Schachen, Dienstags, den 8. Jun., Vormittags 9 Uhr, zu Pödenheim in der Kanne.
- 5) Von den Wiesen bei Reylingen, Mittwochs, den 9. Jun., Nachmittags 2 Uhr, zu Reylingen im Engel.

Verhas.

Karlsruhe. [Kauf-Antrag.] In einer der gangbarsten und gewerbsvollsten Städte des Großherzogthums zwischen Heidelberg und Offenburg ist eine wohlfortirte Waaren- und zugleich Spezereihandlung, nebst einem geräumigen, gut unterhaltenen, zweistöckigen Hause mit allen Bequemlichkeiten, gegen annehmbare Bedingungen sofort aus der Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber läßt sich bei dem Zeit. Komptoir erfragen.

Karlsruhe. [Pferd zu verkaufen.] Ein vollkommen gutes, auf Reisen besonders dauerhaftes Pferd steht zu verkaufen, in der Blumengasse Nr. 7.

Karlsruhe. [Gesuch.] Ein in der Nähe der Residenz angestellter junger Mensch sucht, geringer Besoldung wegen, sich durch Abschreiben einen Nebenverdienst zu verschaffen. Wer sich an denselben wenden will, erhält, gegen billige Bezahlung, saubere und richtige Arbeit. Das Weitere ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Kellner, der deutsch und französisch spricht, auch Bücher zu führen im Stande ist, wünscht in Bälde eine Stelle zu erhalten; der Eintritt könnte gleich geschehen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Frauenzimmer, sowohl der französischen und italienischen Sprache sehr mächtig, als auch in der deutschen zu unterrichten fähig, und in allen weiblichen Arbeiten geübt, wünscht in einem ansehnlichen Haus als Erzieherin junger Frauenzimmer unterzukommen.

Anzeige

zum Ankauf von ächten spanischen Schafen und Widbern.

Durch vieljährige Erfahrung hinlänglich überzeugt, daß die ächten spanischen Schafe und Widber die vorzüglichsten in ihrer Race sind, und die feinste Wolle beibringen, machte Unterzeichneteter sich davon seit vielen Jahren eine nützliche Anschaffung, und ist gegenwärtig dadurch im Stande, von mehreren seiner beträchtlichen Heerden dieser ächten Thiere, die an das deutsche Klima gewöhnt, in bestem und gesundem Zustande sind, auf Verlangen, sowohl in beträchtlicher als kleiner Anzahl Schafe und Widber von jedem Alter zu billigen Preisen käuflich zu überlassen; jedem Gute- oder Schafbesitzer wäre eine Anschaffung dieser nützlichen Thiere, sowohl in Fortpflanzung der ächten Race, als zur Veredlung der inländischen Schafe, anzuzurufen. Das Nähere ist in freien Briefen zu erfragen bei Martin Hendrick in Köln am Rhein.